

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenstimmrecht ja oder nein?

Als der liebe Gott die Welt erschuf, hat er den Adam erst nach den andern Tierlein in die Welt gestellt. Damit er ihm nicht dreinrede, wird behauptet. Aber bekanntlich kam die Eva schon damals etwas später an. Also

Jedes Kind weiß, wie es nachher mit dem Apfel ging. Wir müssen also zugeben, daß die Frau schon in grauer Vorzeit einen ziemlich weltbewegenden Einfluß auf den Mann ausübt, obschon (oder gerade weil?) es damals noch keine Stimmzettel gab.

Es darf auch vermutet werden, daß wir vom alten Homer kaum etwas vernommen hätten, wenn die schöne Helena, selbst ohne Stimmkarte, die alte Welt nicht so ein bißchen durcheinander gebracht hätte.

Selbst die ach so stoischen alten Römer merkten, daß es ohne Frauen kein Leben gibt. Deshalb haben sie ja den Sabinern die Damen wegstibitzt. Sie sind dabei längere Zeit recht gut gefahren. Genau so lange nämlich, bis es ihnen zu gut ging, und sie ihren Damen auch die verücktesten Wünsche erfüllen konnten.

Den sechzehn Ludwigen in Frankreich ging es ähnlich, und der letzte verlor bekanntlich den Kopf dabei.

Summa summarum und historisch gesehen, haben unsere verehrten Damen, lange bevor man etwas vom Frauenstimmrecht wußte, schon allerhand in Sachen Politik geleistet. Wozu also? ...

Tun wir einen Blick in die Gegenwart. Die meisten Nationen haben das allgemeine Frauenstimmrecht eingeführt. Hand aufs Herz. Geht es dort wirklich so viel viel besser zu und her als bei uns? Was haben die Nationen, was die Frauen gewonnen?

Ein kluger Mann hat dereinst den Spruch geprägt: «Willst du genau erfahren, was sich ziempf, so frage nur bei edlen Frauen an.» Ach, ihr vieledlen und viel-

geliebten Frauen, habt ihr vergessen, wo zu euch der liebe Gott erschaffen hat? Ich glaube, daß es da nichts zu deuten gibt, es sei denn, ihr wolltet die Natur vergewaltigen, was je und je zur Katastrophe geführt hat. Ist das Tragen und Formen der Männer von morgen nicht schon eine Aufgabe, die ein ganzes, langes Leben erfüllt und lebenswert macht? Braucht es da noch einen Stimmzettel?

Ich weiß nicht ... ich weiß nicht, ob eine Stimmkarte wirklich soviel wert ist, daß es sich lohnt, im Manne den schönsten und billigsten Glauben zu ertöten, den Glauben nämlich, daß in jedem weiblichen Wesen die Mutter steckt, die man liebt und verehrt, auch ohne speziellen Muttertag, mit der man sich aber nie-

mals schlägt. Ich bezweifle, ob ein solcher Tauschhandel der Menschheit zum Segen gereichen wird. Aber vielleicht bin ich nur ein fossiler Romantiker, der es eben nicht besser versteht. Igel

PS. Meine Frau geriet zunächst in Harnisch als sie meine Betrachtung las. Am Schlusse war sie aber doch einig mit mir und bemerkte: «Z letscht am End sind iar Männer au no für öppis do.»

Non plus ultra

Entwicklung des Radios: Kopfhörer; Lautsprecher; Doppellautsprecher; 2 Lautsprecher; 3-dimensionaler Ton; 4 S-Ton; 5 R-Ton; Kopfhörer (um die 4 S - 5 R - 6 X - 7 Y - 8 Z usw. des Nachbarn nicht zu hören) ...

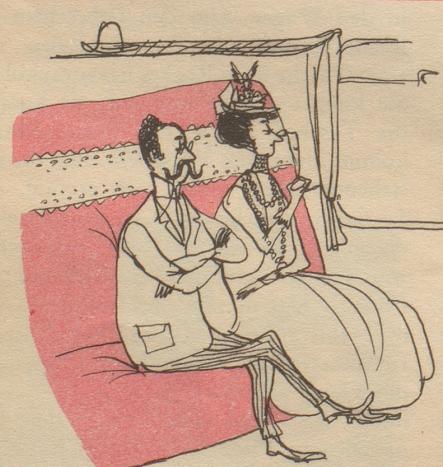
Pinguin

aufgefischt und aufgetischt



Was es doch nicht alles für Berufe gibt! Natürlich kommt man mit den alten Handwerkernamen der heutigen Technik nicht mehr bei, soweinig wie mit den alten Werkzeugen und handgetriebenen Maschinen, und auch die alten *«artes liberales»* sind nicht mehr genug im Zeitalter der Spezialisierung. Ein Medizinstudent soll einmal sein Nichtwissen beim Professor, der ihn im Physikum prüfte, damit entschuldigt haben, daß er dereinst keine allgemeine Praxis, sondern eine Spezialpraxis zu übernehmen gedenke. «Auf was wollen Sie sich denn einmal spezialisieren, Herr Kandidat?» – «Nase, Herr Professor.» – «Nase? Ist noch viel zu allgemein! Auf welches Nasenloch denn, aufs linke oder aufs rechte?» Die neuesten Spezialisten sind die

«Seeleningenieure». Der Ausdruck soll in Amerika geprägt worden sein und Robert Jungk schrieb gar eine Abhandlung darüber. Das sind Betriebsfachleute, denen die Regelung *«seelischer Faktoren»* im Betrieb, die das Ergebnis beeinträchtigen könnten, zu bearbeiten haben. Es sei kein Wort dagegen gesagt. Aber der Name selber erinnert doch ein wenig an den militärischen *«Knochenschlosser»*, weil *«engineer»* nicht streng unserem *«Ingenieur»* entspricht. Wie kommt man wohl in unserer Zeit dazu, von einem *«Seelenmechaniker»* zu reden? Etwa aus der Erkenntnis heraus, daß bei allzuvielen Zeitgenossen eine Schraube locker geworden ist oder ihnen gar ein Rädchen verloren ging? Dann ist der neue Berufsname – leider! – sehr treffend gewählt. AbisZ



Die Nebelpalter-Sondernummer

Das waren Zeiten!

erscheint nächste Woche

Illustrationen von Alfred Kobel

Texte von Albert Ehrismann, Kaspar Freuler, Adolf Fux, N. O. Scarpi, Hans Roelli, E. H. Steenken, Fridolin Tschudi, Charles Tschopp, Otto Zinniker, AbisZ, und weiteren Mitarbeitern.

Antworten auf die Umfrage *«Was hat die heutige Zeit der früheren voraus?»*